

sowohl als Graf als auch als Laienabt von Rheinau bezeugt ist⁶⁰. Auch den Gozbert der späteren Urkunde kennen die Annalen mit großer Wahrscheinlichkeit, wie der Eintrag zum Jahre 910 zeigt:

*Ungari in Alamanniam; bello insperato multos occiderunt et Gozpertus comes occisus atque ipso itinere cum Francis et Baugauriis pugnaverunt Gebehardumque duce et alios plurimos Paugauriis ex parte victoriam tenentibus occiderunt et cum præda regressi sunt*⁶¹.

Der Laienabt von Rheinau kam also höchstwahrscheinlich in seiner Funktion als Graf und Angehöriger des königlichen Aufgebots Ludwigs IV. am 22. Juni 910 in der Gegend von Augsburg im Kampf gegen die Ungarn ums Leben⁶². Der Eintrag ist davon abgesehen komplett reichsgeschichtlicher Natur. Dies gilt auch für die Erwähnung Gebhards, des 902 offiziell zum Herzog von Lotharingen erhobenen Konradiners⁶³; er war der prominenteste Gefallene dieser Schlacht. Dass Gozbert als kleiner Graf noch vor diesem genannt wird, ja dass er überhaupt genannt und nicht unter den *alios plurimos* subsumiert wird, ist ein sicheres Indiz für die Herkunft der Annales Alamannici, wie sie uns im Codex Modoetiensis vorliegen. Diesbezüglich sollte man sich auch nicht durch das Fehlen eines Hinweises auf die Abtswürde beirren lassen, denn nicht als Abt, sondern als Graf und königlicher Gefolgsmann verlor Gozbert sein Leben. Die Identifikation des *Gozpertus comes* der Annales Alamannici mit dem Rheinauer Laienabt erfährt insofern eine weitere Stütze, als in einer Tauschurkunde vom 2. Okt. 912 ein gewisser Röpertus als Abt von Rheinau bezeugt und Gozbert zu diesem Zeitpunkt folglich als verstorben anzunehmen ist⁶⁴. Zumindest dieser zweite Gozbert-Beleg weist also mit größter Wahrscheinlichkeit nach Rheinau. Beim ersten, nicht näher bezeichneten Gozbert ist der Sachverhalt unsicherer.

Dies rührt daher, dass die Regierungszeit der Äbte von Rheinau bis weit ins 12. Jahrhundert hinein meist nur sehr ungefähr umrissen ist und diese nur punktuell fassbar werden. Bezieht man sich die urkundliche Überlieferung, so tauchen alemannische Grafen mit dem Namen Gozbert zwischen 855 bis 909/910 auf. Wie Michael Borgolte treffend

60) Vgl. SCHMID, Königtum (wie Anm. 5) S. 269-274.

61) Annales Alamannici Codex Modoetiensis (wie Anm. 13) ad a. 910 fol. 4v; vgl. ed. LENDI, Untersuchungen (wie Anm. 14) S. 188.

62) Vgl. SCHMID, Königtum (wie Anm. 5) S. 271 f.

63) Vgl. Eduard HLAWITSCHKA, Lotharingen und das Reich an der Schwelle der deutschen Geschichte (Schriften der MGH 21, 1968) S. 189-192.

64) Vgl. STEINMANN/STOTZ, Rheinau (wie Anm. 1) S. 1126.